

Nimmt die digitale Zulassung von Fahrzeugen nun Fahrt auf?

Nach anfänglichen Problemen wächst der Anteil der digitalen Zulassungen in Deutschland stetig an. Der Beitrag erläutert, wo die Probleme lagen und warum digitale Zulassungen insbesondere unter Nutzung der Großkundenschnittstelle des Kraftfahrt-Bundesamts so attraktiv sind.

Verfasst von



ManagementTeam
Unternehmensberatung GmbH

Andreas Bölscher

Der Geschäftsführer der ManagementTeam Unternehmensberatung ist Management-Berater, Trainer und Autor. Er hat einen Schwerpunkt im Bereich Automotive, Automotive-Finance und der öffentlichen Verwaltung. Für einen größeren Fahrzeughersteller führte er ein Projekt in der digitalen Zulassung durch.

Das Bundesministerium für Verkehr (BMV) feierte sich selbst: Als Vorreiter des deutschen E-Governments hat es mit dem Projekt „i-Kfz“ das Fahrzeugzulassungswesen in Deutschland digitalisiert. Die Entwicklung von i-Kfz erfolgte stufenweise. Mit der Einführung der vierten und letzten Stufe zum 1. September 2023 wurde die Entwicklung abgeschlossen. Die Zulassungsvorgänge seien damit vollständig automatisiert (BMV, 2025).

In der Presse waren derweil andere Überschriften zu lesen: „Kommunen schalten Online-Autozulassung reihenweise wieder ab“ schrieb zum Beispiel „Der Spiegel“, die „RheinZeitung“ titelte „Neues i-Kfz-Portal läuft noch nicht: Probleme bei der Zulassungsstelle“. Die „Tagesschau“ berichtete, „Warum Autobesitzer meist an der Online-Zulassung ‚i-Kfz‘ scheitern“. Die Zahlen bestätigen zunächst den holprigen Start der letzten Stufe der digitalen Zulassung,

jedoch wuchs seit November 2024 der Anteil der digitalen Zulassungsvorgänge gegenüber den Zulassungsvorgängen am Schalter in den Zulassungsstellen auf signifikant über zehn Prozent (siehe Grafik Seite 34).

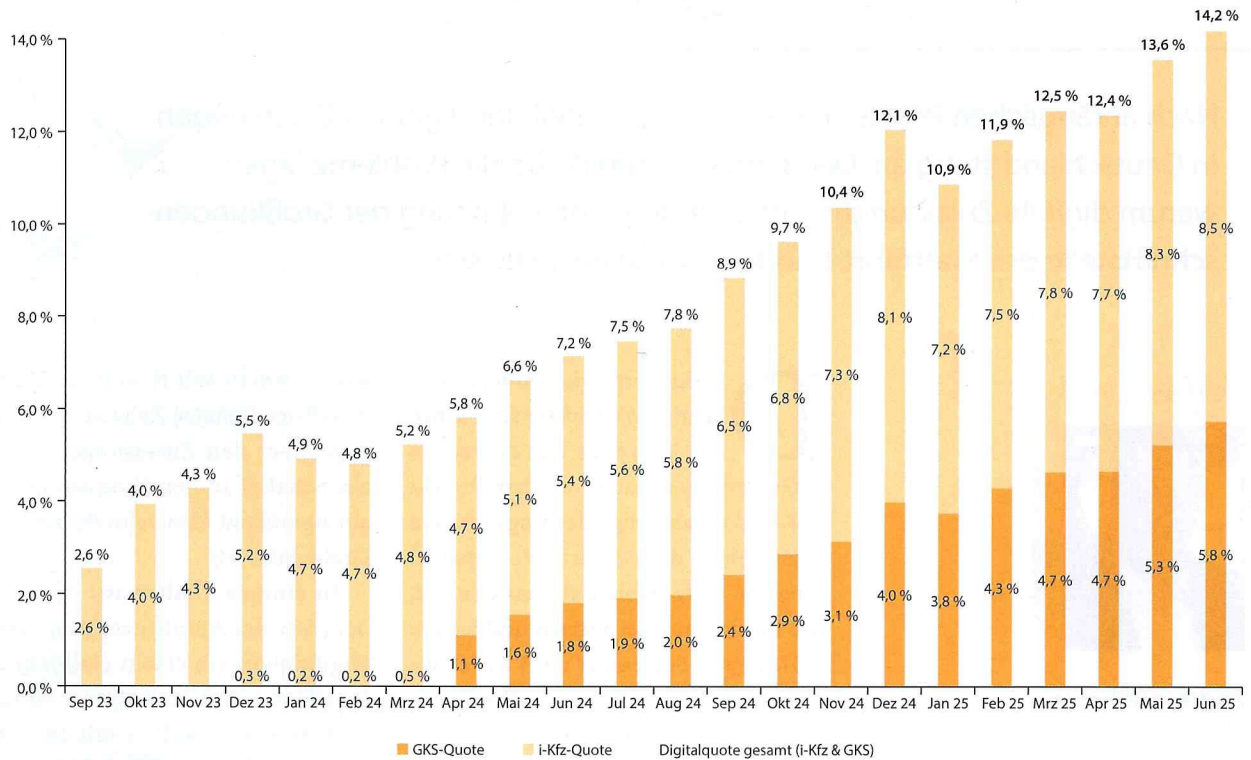
In einigen Städten wie Ingolstadt, dem Sitz des Autobauers Audi, lag die Digitalquote im ersten Halbjahr 2025 bereits bei über 60 Prozent. München und Berlin wickelten mit insgesamt über 152.000 digitalen Zulassungsvorgängen im ersten Halbjahr 2025 absolut die meisten Online-Zulassungen ab. 29 Zulassungsbehörden hatten bereits 2024 insgesamt eine Digitalquote größer als zehn Prozent, im Juni 2025 waren es bezogen auf die Zulassungen 2025 bereits mehr als die Hälfte aller Zulassungsstellen. Ein großer Anteil sind dabei Außerbetriebsetzungen. In Ingolstadt ist aufgrund der Audi-Heimat der dominierende Arbeitsgang die Neuzulassung.

Kompakt

- Der Anteil der digitalen Zulassungen an der Gesamtzahl der Fahrzeugzulassungen wird weiter signifikant steigen.
- Digitale Zulassungen sind kostengünstiger und schneller als Zulassungen vor Ort.
- Zulassungsdienstleister erhielten Konkurrenz durch Softwarehäuser mit modernen Cloud-Lösungen, die digitale Zulassungen abwickeln.

Entwicklung der i-Kfz- und Großkundenschnittstellen-Quoten an der Gesamtzulassungszahl

Entwicklung der lokalen i-Kfz-Portalquoten der Zulassungsstellen und der Großkundenschnittstellen-(GKS)-Quoten des Kraftfahrt-Bundesamts (KBA) als Anteil aller digitalen Zulassungsvorgänge an der Gesamtzahl der Zulassungsvorgänge in allen Arbeitsgängen (An-, Ab- und Ummeldungen)



Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt

Grundsätzlich können Fahrzeuge über drei verschiedene Wege angemeldet, außer Betrieb gesetzt oder umgeschrieben werden (siehe Grafik Seite 35):

- Wie bisher sind Zulassungen in den 411 Zulassungsstellen vor Ort am Schalter möglich. Ein Zulassungsdienstleister kann diesen Vorgang als Service übernehmen.
- Jede und jeder kann selbst über das i-Kfz-Portal der jeweiligen Zulassungsstelle ein Fahrzeug digital zulassen. Zulassungsdienstleister oder Fahrzeughändler können hier für fremde Fahrzeuge nur Abmeldungen durchführen.
- Mit der letzten Stufe 4 des i-Kfz-Projekts können seit September 2023 eigene und fremde Fahrzeuge über die sogenannte Großkundenschnittstelle (GKS) des Kraftfahrt-Bundesamts (KBA) zugelassen werden. Voraussetzung für die Nut-

zung dieser Großkundenschnittstelle ist die Abwicklung von 500 Zulassungsvorgängen pro Jahr über diese Schnittstelle.

Das KBA als nachgelagerte Behörde des BMV leitet das i-Kfz-Projekt. Es registriert die Unternehmen mit ihren Softwaresystemen für die Nutzung der GKS zur digitalen Fahrzeugzulassung und organisiert die digitale Kommunikation mit den Zulassungsstellen in Deutschland.

Die Unternehmen reagierten auf die neuen Möglichkeiten. Dienstleister wie Kroschke, PS Team oder Tönjes, die es gewohnt waren, ihre Mitarbeitenden zu den jeweiligen Zulassungsstellen zu schicken, erweiterten ihre Software und ertüchtigten sie für die Abwicklung über die i-Kfz-Portale und die GKS des KBA. Darüber hinaus entwickelten Softwarehäuser wie Cronn, SiteOS und MyDigitalCar als Joint Venture der Volkswagen Financial Services

und dem IT-Dienstleister Sopra Steria neue und moderne Cloud-Lösungen, die wiederum von Autohändlern, Fahrzeugherstellern oder Flottenbetreibern als Software-as-a-Service (SaaS) eingesetzt werden können. Dabei begannen sie in der Regel mit Fahrzeugabmeldungen, die digital am einfachsten umzusetzen sind. In den vergangenen Monaten sind die meisten Systeme auch für weitere Transaktionen wie Zulassungen, Ummeldungen und die gerade für Fahrzeughersteller interessanten Tageszulassungen beim KBA registriert worden.

Die eingangs erwähnte stockende Digitalisierung lag auch an den Zulassungsstellen selbst. Im Jahr 2024 wurde rund zehn Prozent der 411 Zulassungsbehörden laut KBA der Zugang zur i-Kfz Stufe 4 entzogen, weil Mindestsicherheitsanforderungen nicht erfüllt waren. Die Zulassungsstellen haben einen Schreibzugriff

Das deutsche Zulassungsdreieck

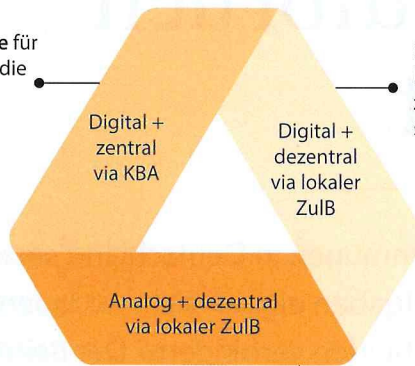
Einreichung vieler Zulassungsanträge für eigene oder fremde Fahrzeuge über die Großkundenschnittstelle des KBA, Bezahlung via monatlicher Sammelabrechnung

Legende:

KBA – Kraftfahrt-Bundesamt
ZulB – Zulassungsbehörde

Zulassungstransaktionen:

- Anmeldung eines Neuwagens
- Wiederzulassung eines Fahrzeugs
- Umschreibung (mit Halter- und/oder Wohnsitzwechsel)
- Abmeldung/Außerbetriebsetzung
- Tageszulassung
- Ausgewählte Sonderkennzeichen (E-Kennzeichen, Oldtimerkennzeichen und Saisonkennzeichen)



Erfassung einzelner Zulassungsanträge über die lokalen Internetportale für eigene Fahrzeuge, Bezahlung via Kreditkarte (nur Abmeldung/Außerbetriebsetzung auch für fremde Fahrzeuge möglich)

Manuelle Durchführung der Zulassungstransaktionen vor Ort am Schalter in der jeweiligen lokalen Zulassungsbehörde, Bezahlung vor Ort

Quelle: Eigene Darstellung des Autors

auf das beim KBA geführte zentrale Fahrzeugregister. Das KBA fürchtete Hackerangriffe auf die Zulassungsstellen. Und das nicht ohne Grund: Eine Cyberattacke auf einen kommunalen Softwaredienstleister in Nordrhein-Westfalen (NRW) führte zu einer Abschaltung von Zulassungsstellen über mehrere Wochen.

Anbindung an Fachverfahren sorgt für Probleme

Probleme gab es auch bei der Anbindung der Fachverfahren in den Zulassungsstellen sowie Engpässe bei der Auditierung durch das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI). Vertreterinnen und Vertreter der Zulassungsstellen beklagten zu kurzfristige Terminsetzungen des KBA. Überdies war der Rückmeldekanal „Sabrina“ bei den Zulassungsstellen anfangs nicht flächendeckend installiert, sodass eine vollständige digitale Abwicklung und das vom BMV stark beworbene „Sofortige Losfahren“ nach der digitalen Fahrzeuganmeldung gar nicht möglich war. Denn die vorläufige Zulassung wird den Antragstellenden über „Sabrina“ zur Verfügung gestellt.

Mittlerweile hat sich die Situation wesentlich verbessert. Trotzdem zögern noch viele Händler, Fahrzeughersteller und Flottenbetreiber mit der Umsetzung der digi-

talen Fahrzeugzulassung. Aber die Gründe für die digitale Zulassung liegen auf der Hand: Das BMV hat die Gebühren für digitale gegenüber analogen, manuellen Zulassungen deutlich gesenkt. So kosten zum Beispiel Neuanmeldungen statt insgesamt 30,60 nur noch 21 Euro und Tageszulassungen statt 45,90 nur 15,20 Euro. Die Kosten der Zulassungsdienstleister werden eher sinken, da aufwendige manuelle Anmeldungen vor Ort in der jeweiligen Zulassungsstelle durch die Software erledigt werden und im Vergleich zur analogen Anmeldung nur einige wenige manuelle Aktivitäten verbleiben. Unternehmen können schneller, das heißt bei vollständig digitaler Abwicklung innerhalb weniger Sekunden, ihre Fahrzeuge zulassen.

Florian Cichon, Vorstandsvorsitzender von PremiumZulasser in Köln, erklärte Mitte 2024 auf einem Event, dass „an i-Kfz Stufe 4 kein Weg vorbei“ führt. „Das System wird über kurz oder lang voll funktionsfähig sein und zu einer deutlichen Optimierung der Arbeitsabläufe bei der Zulassung, Ummeldung und Außerbetriebsetzung von Kraftfahrzeugen führen“, ist er überzeugt (Luhmann, 2024). Auch Werner Thermann von Tönjes, mittelständischer Zulassungsdienstleister mit über 500.000 Zulassungen pro Jahr, erwartet eine zunehmende Nutzung der i-Kfz-GKS.

Es ist anzunehmen, dass aufgrund der genannten Vorteile die Quote der digitalen Zulassungen 2025 weiter deutlich ansteigt. Es wird weitere Anbieter wie das Online-Gebrauchtwagenportal Autohero und Check24 geben, die ihre Fahrzeuge elektronisch über die GKS des KBA an-, um- oder abmelden werden.

Lästige manuelle Aktivitäten sollten entfallen

Es bleibt zu hoffen, dass lästige manuelle Aktivitäten wie das Versenden und Aufkleben der Siegel auf die Kfz-Kennzeichen in einem der nächsten i-Kfz-Schritte vergleichbar zu Italien entfallen. Das Deutsche Patent- und Markenamt (DPMA) als nachgelagerte Behörde des Bundesjustizministeriums hat im Jahr 2002 aus Kostengründen auf die weitere Ausgabe von Gebührenmarken zum Aufkleben auf Patentanmeldungen nach 125-jähriger Nutzung verzichtet. Vielleicht kriegt das KBA als nachgelagerte Behörde des BMV das Gleiche bis 2030 mit seinen Siegeln auch hin – dann nach fast 75-jährigem Einsatz. ■

Literatur

Bundesministerium für Verkehr (BMV) (2025): Internetbasierte Fahrzeugzulassung: So funktioniert „i-Kfz“, <https://sn.pub/qge9e6>, letzter Zugriff: 21. Juni 2025.
Luhmann, N. (2024): An i-Kfz führt kein Weg vorbei, kfz-Betrieb.